



Schulcurriculum *Ethik*

Jahrgangsstufen 5 - 9

Madrid, 21. Februar 2013

gültig ab Schuljahr 2013/2014

1.	Einleitung	3
2.	Inhalte und Aufgaben	5
3.	Schwerpunkte	7
4.	Lernbereiche	9
5.	Unterrichtsthemen – Überblick.....	11
6.	Unterrichtsthemen – Klassenstufe 5.....	12
7.	Unterrichtsthemen – Klassenstufe 6.....	17
8.	Unterrichtsthemen – Klassenstufe 7.....	23
9.	Unterrichtsthemen – Klassenstufe 8.....	27
10.	Unterrichtsthemen – Klassenstufe 9.....	34
11.	Unterrichtsorganisation.....	40
12.	Leistungsbewertung und -rückmeldung	41
13.	Liste der Operatoren	46
14.	Inkrafttreten des Lehrplans	48
	Anhang: Lehrplan für das Fach Ethik im Bundesland Thüringen.....	49

1. Einleitung

Im **Leitbild** der Deutschen Schule Madrid heißt es:

„Die *Deutsche Schule Madrid* ist ein Abbild unserer vielfältigen Welt. Sie lebt davon, dass sich in ihr Menschen in unterschiedlicher Weise begegnen. Das bedeutet eine Vielfalt von Individuen, von Lebensentwürfen und von zwischenmenschlichem Miteinander.

Das *Ziel der schulischen Ausbildung und Erziehung* an unserer Schule ist die Entwicklung zur mündigen und vielseitig entwickelten Persönlichkeit, die im Geiste der Toleranz bereit ist, die Begegnung und das Zusammenleben mit anderen Menschen und Völkern verantwortlich zu gestalten.

Im *Unterricht* an der Deutschen Schule Madrid sollen unsere Schüler das lernen, was sie tatsächlich für ihre eigene *Lebensgestaltung* brauchen. Sie sollen zum lebenslangen Lernen motiviert und optimal auf die Studien- und Berufspraxis vorbereitet werden.

Die Erziehung an der Deutschen Schule Madrid will zur *Entwicklung eines Wertebewusstseins* bei ihren Schülern beitragen. Die Ausbildung von Tugenden wie Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft soll ebenso gefördert werden wie die Bereitschaft zum sozialen Engagement und das Bewusstsein, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.“

Selbstverständlich tragen alle Unterrichtsfächer an der Deutschen Schule Madrid dazu bei, dieses hohe Bildungsziel zu erreichen. Gleichwohl tragen die geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer hier eine besondere Verantwortung.

Der Unterricht im Fach „Ethik“ geht von den Lebensbedingungen der Menschen, vor allem der Schüler, in der gegenwärtigen Gesellschaft aus. Modernisierungsprozesse auf allen Ebenen verändern auch das private und zwischenmenschliche Leben weltweit. In einer multikulturellen Gesellschaft, in der verschiedene weltanschauliche und religiöse Traditionen aufeinander treffen, ist ein Konsens über Werte und Normen schwieriger geworden. Daraus ergeben sich neue Herausforderungen und ethische Fragestellungen an Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Bildung.

Im Unterrichtsfach „Ethik“ sollen die Schüler während des Besuches der Sekundarstufe I Wissen über die gegenwärtigen Bedingungen und Voraussetzungen des menschlichen Lebens und Zusammenlebens sowie begründete Wertmaßstäbe für sittliches, soziales und politisches Urteilen und Handeln erwerben.

Jugendliche begegnen in ihrer Lebenswelt einer Fülle von Wirklichkeits- und Weltdeutungen sowie verschiedenen Religionen. Dabei werden sie mit unterschiedlichen, zum Teil entgegengesetzten Orientierungen, Sinnangeboten und Lebensperspektiven konfrontiert. Traditionelle Orientierungen werden nicht mehr ohne weiteres akzeptiert. Junge Menschen suchen jedoch Orientierungen für ihre eigene Lebensgestaltung.

Im Unterricht des Faches „Ethik“ sollen die Schüler mit grundlegenden Fragen menschlichen Lebens und Zusammenlebens konfrontiert sowie verschiedene Antwortperspektiven kennenlernen. Die Zielsetzung des Unterrichts besteht darin die Schüler gleichermaßen zu befähigen und herauszufordern, gute Gründe für ihre eigene Lebensorientierung zu gewinnen, die selbständiges und verantwortliches Handeln ermöglichen.

Durch die argumentative Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Antwortversuchen erfahren die Schüler, dass es nicht eine von allen anerkannte Antwort auf letzte Fragen geben kann. Dies erzieht zu gelebter Toleranz und zur Achtung vor denjenigen, die andere Antworten als „richtig“ anerkennen.

Der Unterricht im Faches „Ethik“ soll die Voraussetzungen schaffen, damit die Schüler ihr Leben in sozialer Verantwortung und unter Anerkennung der Freiheit des Mitmenschen führen und gesellschaftliche sowie politische Aufgaben übernehmen können.

2. Inhalte und Aufgaben

Der Lehrplan für das Fach „Ethik“ beinhaltet ein Konzept von **Grundbildung**, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden im Unterricht verschiedene Kompetenzen ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. **Lernkompetenz** hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Selbst- Sozial- und Methodenkompetenz.

Sachkompetenz bedeutet ...

- aus den Bereichen Ethik und Religionskunde Orientierungswissen für die eigene Lebensgestaltung zu erwerben und als Grundlage für einen sachgerechten und vorurteilsfreien Umgang mit Problemen und Anschauungen zu nutzen
- Interpretationen und Deutungsmuster verschiedener Denkrichtungen nachzuvollziehen, Zusammenhänge zu erkennen, ihre Wechselwirkungen zu untersuchen und vor dem Hintergrund der eigenen Lebensgestaltung zu reflektieren
- nach Hintergründen von Problemen gezielt zu forschen und aufgrund von Sachkenntnis zu urteilen

Selbstkompetenz bedeutet ...

- selbständig zu denken, zu fragen und sich in verschiedenen Medien zu artikulieren
- sich mit anderen Menschen über eigene Werte und Zielsetzungen auszutauschen und auseinander zu setzen
- sich zu verschiedenen Sichtweisen einen eigenen Standpunkt zu erarbeiten und Grenzen der gesellschaftlichen Tolerierbarkeit zu erkennen
- die Vielfalt der gesellschaftlichen Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und im eigenen Erfahrungshorizont zu reflektieren
- kritisches Hinterfragen scheinbar selbstverständlicher Gegebenheiten im persönlichen Leben und in der Gesellschaft sowie durch das Kennenlernen und Verstehen anderer Kulturen und religiöser Traditionen als auch durch die Begegnung und Auseinandersetzung der eigene kulturellen und religiösen Tradition

Sozialkompetenz bedeutet ...

- miteinander zu kooperieren, sich gegenseitig zuzuhören, sich gegenseitig zu helfen und anzuerkennen
- nach friedlichen und fairen Lösungen von Konflikten zu suchen und sich für diese zu engagieren sowie mit unlösbaren Konflikten gewaltfrei umgehen zu können
- die eigenen Neigungen, Wünsche, Standpunkte, Urteile und Wertmaßstäbe vor dem Hintergrund der Bedürfnisse der Gruppe und der Gesellschaft zu hinterfragen
- soziale Verantwortung wahrzunehmen
- sich vernunftgeleitet mit anderen auseinander zu setzen, sachbezogen zu diskutieren und, ohne Aufgabe der eigenen Identität, konsens- bzw. auch dissensfähig zu sein

Methodenkompetenz bedeutet ...

- im Dialog zu kommunizieren
- Bedeutungen nachzugehen, Vergleiche zu ziehen, Analogien zu bilden
- Dilemmata zu durchschauen
- Gedankenexperimente durchzuführen, zu diskutieren und nach einem Konsens zu suchen bzw. einen Dissens zu konstatieren
- begründet zu argumentieren und zu urteilen
- eigene Denk- und Begründungsansätze in diskursiv-argumentativer Form darzulegen
- mit sozialen Lernformen wie Interaktionsspielen, szenischen Interpretationen, Selbst- und Fremdwahrnehmungsübungen vertraut zu werden
- Kommunikationstechniken einzuüben
- Regeln des Diskurses und der Konsenssuche sowie die Fähigkeit zur Kooperation in Partner- und Gruppenarbeit zu trainieren
- durch die Arbeit mit Medien, z.B. mittels philosophischer bzw. literarischer Texte oder an Werken der bildenden Kunst, ethische und religiöse Fragestellungen zu erfassen, zu bewerten und zu interpretieren
- den Unterricht durch Vorträge, Projekte und eigene Ausdrucksformen wie bildnerische und szenische Interpretationen, kreatives Schreiben, Musik, Tanz, Foto und Film zu gestalten
- Informationen und Erfahrungen an außerschulischen Lernorten gezielt zu sammeln, zu bewerten und zu nutzen

3. Schwerpunkte

Die inhaltlichen Festlegungen des Lehrplans für das Fach „Ethik“ (s.u. Unterrichtsthemen) stehen in enger Beziehung zu den in der heutigen Welt bestehenden Kernproblemen wie der Suche nach Sinn und Lebensorientierung, der Frage nach Frieden und Gerechtigkeit, dem Schutz und der Ausgestaltung der Demokratie, dem Verhältnis von Pluralismus und Individualismus, der Toleranz, der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, den Chancen und Risiken neuer Technologien, der Gleichstellung der Geschlechter, von ethnischen und religiösen Minderheiten, Behinderten u. a. sowie dem Umgang mit und der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechniken.

Für den Unterricht im Fach „Ethik“ ergeben sich hieraus drei grundlegende inhaltliche Schwerpunkte:

1. Unterschiedliche und einander widersprechende Orientierungen erzeugen Spannungen und Konflikte, die die Kinder und Jugendlichen im eigenen Leben und in ihrem unmittelbaren Lebensbereich erfahren. Dies kann zur Orientierungslosigkeit und zu der Annahme führen, dass alle Orientierungen gleich gültig sind.

Der Unterricht im Fach „Ethik“ hat daher die Aufgabe, den Schülern fundiertes Orientierungswissen zu vermitteln, das ihnen hilft, durch begründetes Urteilen und Handeln ihre eigene Lebensorientierung zu finden.

2. Die Wertvorstellungen und sittlichen Orientierungen im Leben des Einzelnen, der sozialen Gruppen und Völker sind nicht beliebige Setzungen von Menschen, sondern von gemeinsamen geschichtlichen Zusammenhängen und Traditionen abhängig. Die Schüler müssen über kulturell verbindliche Traditionen fundierte Kenntnisse erhalten. Verantwortliches Leben und Handeln setzt voraus, dass Menschen die Gründe dafür kennen, warum sie bestimmte Lebensformen und Institutionen verteidigen und andere preisgeben, weil sie unter den gegenwärtigen Lebensbedingungen keine Orientierung mehr leisten können.

Der Unterricht im Fach „Ethik“ hat daher die Aufgabe, den Schülern Kenntnisse wichtiger geistiger, weltanschaulicher und religiöser Traditionen, besonders aus der europäischen Tradition, zu vermitteln.

Er soll darüber hinaus die Einsicht zu vermitteln, dass Traditionskritik und Traditionsbewahrung für das Zusammenleben der Menschen in modernen Gesellschaften und Staaten notwendig sind.

3. Der demokratische Rechts- und Verfassungsstaat garantiert das friedliche Zusammenleben von Menschen und Gruppen mit verschiedenen Interessen und Orientierungen. Die Zugehörigkeit zum pluralen säkularisierten Staat ist nicht abhängig von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten ethnischen Gruppe, Nationalität, Moral oder geschichtlich vorgegebenen Religion.

Die Schüler müssen Kenntnisse von Religionen und Weltbildern sowie von religiösen und nichtreligiösen Begründungen sittlichen Handelns erwerben. Sie sollen erkennen, dass es für das Zusammenleben von Menschen nicht unwesentlich ist, welche Orientierungen die Menschen haben und dass die Unvereinbarkeit von Wertvorstellungen zu Konflikten führen kann, die das Leben des Einzelnen, von sozialen Gruppen und Völkern zerstören können. Die Schüler sollen begreifen, dass die gemeinsame Basis des Zusammenlebens die Toleranz ist, die eine Beeinträchtigung der Freiheit des Mitmenschen verbietet und ihre Grundlage in der Wahrung der Würde des einzelnen Menschen hat.

Der Unterricht im Fach „Ethik“ hat daher die Aufgabe, den Schülern Kenntnisse von verschiedenen Weltbildern, Religionen, Sinn- und Wertvorstellungen, religiösen und nichtreligiösen Begründungen des Handelns zu vermitteln.

Er hilft ihnen, begründete und verantwortliche Entscheidungen zu treffen, die die Würde des anderen anerkennen, und zu verstehen, dass sie diesen Einsichten entsprechend handeln und die sittlichen Voraussetzungen unseres Zusammenlebens verteidigen müssen.

Angesichts der Globalität der Probleme muss der Unterricht im Fach „Ethik“ auch Normen, Sinn- und Wertvorstellungen anderer Völker und Kulturen berücksichtigen.

4. Lernbereiche

Aus den Aufgaben des Unterrichts im Fach „Ethik“ ergeben sich folgende vier Lernbereiche:

1. Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Dieser Lernbereich erfasst die anthropologische Dimension des Unterrichts im Fach „Ethik“.

Die Phase des Heranwachsens ist für die Schüler durch die Suche nach personaler und sozialer Identität geprägt. Sie wird von ihnen als eine Zeit der Öffnung und Erweiterung ihres Lebens erfahren, zugleich aber auch als eine Zeit der Verunsicherung und Bedrohung. Der Unterricht im Fach „Ethik“ will in seiner anthropologischen Dimension den Schülern die Möglichkeit eröffnen, Fragen nach ihrem Selbstverständnis als Natur- und Kulturwesen zu stellen und zu beantworten. So vermittelt er ihnen Perspektiven für die Gestaltung des eigenen Lebens und gibt ihnen Hilfe zur Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung.

2. Der Mensch als erkennendes Wesen

Dieser Lernbereich erfasst die erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Dimension des Unterrichts im Fach „Ethik“.

Die Schüler werden in ihrer Alltagswelt mit Deutungen der Wirklichkeit unterschiedlichster Art und Herkunft konfrontiert, die mit dem Anspruch auf Wahrheit auftreten und sich in vielfältiger Weise zu legitimieren suchen. Der Unterricht will in seiner erkenntnistheoretischen Dimension den Schülern Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher und außerwissenschaftlicher Deutung von Wirklichkeit erschließen, die Frage nach der Gewissheit von Erkenntnissen untersuchen, den Sinn für logische Richtigkeit und argumentative Kohärenz schärfen und die Bedingungen für sprachliche Kommunikation reflektieren. Dadurch vermittelt er den Schülern Perspektiven für ihr Selbst- und Weltverständnis und die Gestaltung ihres eigenen Lebens.

3. Der Mensch als handelndes Wesen

Dieser Lernbereich erfasst die sittlich-praktische Dimension des Unterrichts im Fach „Ethik“.

Auf die Schüler kommt eine Fülle persönlicher und gesellschaftlicher Entscheidungen zu, die sie verantwortlich treffen sollen. Die Komplexität der modernen Gesellschaft sowie das Fehlen unbestrittener Normen und Handlungsziele machen den Heranwachsenden die Entscheidungen nicht leicht. Daraus ergeben sich grundlegende Fragen des menschlichen Zusammenlebens, die der Unterricht im Fach „Ethik“ aufnehmen und reflektieren kann. Die Beschäftigung mit Normen und Werten kann den Schülern Orientierung für die Wahrnehmung von Verantwortung im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich geben.

4. Der Mensch als sich selbst und die Welt überschreitendes Wesen

Dieser Lernbereich erfasst die religiös-metaphysische Dimension des Unterrichts im Fach „Ethik“.

Für die Schüler ergibt sich in der Zeit des Heranwachsens eine Fülle von Fragen nach dem Ursprung und dem Sinn menschlicher Existenz und der Deutung von Wirklichkeit. Der Unterricht greift diese Fragen der Schüler auf, reflektiert, welche Antworten die philosophische Ethik und die verschiedenen Weltreligionen darauf gegeben haben und geben, und diskutiert deren Möglichkeiten und Grenzen.

5. Unterrichtsthemen - Überblick

(beschlossen von der Fachgruppe Ethik am 21.02.2013)

Klassenstufe 5

- 5.1. Ich und die anderen
- 5.2. Menschen brauchen Menschen
- 5.3. Zeit und Feste
- 5.4. Grundzüge des Judentums

Klassenstufe 6

- 6.1. Mythische Weltdeutungen
- 6.2. Glück und Leid
- 6.3. Medien im Alltag
- 6.4. Grundzüge des Christentums

Klassenstufe 7

- 7.1. Regeln und Normen
- 7.2. Erwachsen werden
- 7.3. Grundzüge des Islam

Klassenstufe 8

- 8.1. Partnerschaft – Liebe – Sexualität
- 8.2. Gewissen
- 8.3. Konflikte und Konfliktregelungen (einschließlich Urteile – Vorurteile)

Klassenstufe 9

- 9.1. Das eigene Leben gestalten (Schule – Freizeit – Arbeit)
- 9.2. Sterben und Tod
- 9.3. Grundzüge des Hinduismus und/oder Buddhismus
- 9.4. Die Kunst der Debatte („Jugend debattiert“)

6. Unterrichtsthemen – Klassenstufe 5

Thema 5.1.: Ich und die anderen (Et 5.1.)*

LPE**	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Ankommen im neuen Unterrichtsfach Ethik	<ul style="list-style-type: none"> • Erwartungen und Anforderungen an das Fach • Themen – Arbeitsformen - Bewertungskriterien 		
2	Wer bin ich? <ul style="list-style-type: none"> • Lebensgeschichte 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Wünsche - Träume 		
3	Wer bin ich? <ul style="list-style-type: none"> • Charaktereigenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Selbstbilder • Selbst-Fremdeinschätzung 	aus Thema 2: Stärkung des Selbstvertrauens 2.01 Der 3-beinige Hocker des Selbstvertrauens 2.02 Erfolge stärken das Selbstvertrauen 2.03 Erfolge mit anderen teilen	
4	Wer bin ich? <ul style="list-style-type: none"> • Stärken und Schwächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstbild: Eigene Stärken und Schwächen • Die Stärken der "Schwachen" und die Schwächen der "Starken" 		
5	Wer ist der andere? <ul style="list-style-type: none"> • Freundschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein guter Freund ... 	aus Thema 4: Die Beziehungen zu meinen Freunden 4.04 Ich habe etwas falsch gemacht 4.05 a-b: Umgang mit Ärger: Ich-Botschaften	
6	Wer ist der andere? <ul style="list-style-type: none"> • Familie und Clique 	<ul style="list-style-type: none"> • Unsere Rollen: Aufgaben und Erwartungen • Verantwortung für sich und andere • Anpassung und Freiheit 	aus Thema 5: Mein Zuhause 5.01 Das ist meine Familie	
7	Grundlagen des Zusammenlebens <ul style="list-style-type: none"> • Umgangsformen • Verhaltensnormen für den Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> • Höflichkeit • Regeln, Normen und ihr Sinn • Notwendigkeit von Vereinbarungen für das Zusammenleben • Aufstellen, Diskussion und Ausprobieren von Verhaltensnormen 		
8	Grundlagen des Zusammenlebens <ul style="list-style-type: none"> • Schulklasse • Verhaltensnormen für die Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine gute Klassengemeinschaft 	aus Thema 1: Meine Klasse 1.10 Gesprächsregeln erarbeiten aus Thema 4: Die Beziehungen zu meinen Freunden 4.09 Ärger, Belästigen, Schikanieren 4.10 Wenn alle gegen mich sind: Mobbing	
9	Grundlagen des Zusammenlebens <ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis Lehrer - Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein guter Lehrer – ein guter Schüler • Aufgaben und Verantwortungen • Reflektion des Schulalltags 		

* Die Angaben in Klammern beziehen sich auf die Themen im Lehrplan für das Fach Ethik des Bundeslandes Thüringen (Et)

** LPE = Lehrplaneinheit

Thema 5.2.: Menschen brauchen Menschen (Et 6.2.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Der Mensch als soziales Wesen <ul style="list-style-type: none"> • Einzelgänger oder Herdentier? 	<ul style="list-style-type: none"> • Allein oder Gemeinsam? • Der Mensch in Gemeinschaften • Der Umgang mit Menschen als Grundbedürfnis • Gemeinsames Erleben und Handeln als Bereicherung des Lebens 		
2	Zusammenleben im Alltag <ul style="list-style-type: none"> • Regeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Goldene Regel • Nächstenliebe 		
3	Zusammenleben im Alltag <ul style="list-style-type: none"> • Anerkennung und Toleranz 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Lebensumstände und Lebensumstände von anderen • Eigene Ansprüche an das Leben und die Ansprüche anderer • Vorurteile und Benachteiligungen 		
4	Zusammenleben im Alltag <ul style="list-style-type: none"> • Vertrauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrauen als Grundelement menschlicher Gemeinschaft • Formen der Angst und Möglichkeiten zu ihrer Überwindung 		
5	Ethische Forderungen <ul style="list-style-type: none"> • Richtig streiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanz der Individualität des Einzelnen • Streitregeln 	aus Thema 4: Die Beziehungen zu meinen Freunden 4.09 Ärger, Belästigen, Schikanieren 4.10 Wenn alle gegen mich sind: Mobbing	
6	Ethische Forderungen <ul style="list-style-type: none"> • Kinderrechte 	<ul style="list-style-type: none"> • Ethische Forderungen für eine humane Gesellschaft (z.B. UN-Menschenrechtscharta, UN-Kinderrechtscharta) 		
7	Menschen helfen Menschen <ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung – Verantwortlich sein für ... • Verantwortung im Kontext von Ignoranz, Akzeptanz, Resignation, Trotz, Angst 	aus Thema 2: Stärkung des Selbstvertrauens 2.07 Ich übernehme Verantwortung 2.08 Verantwortungsvolles Handeln	
8	Menschen helfen Menschen <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel Diakonie 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Ruf nach Gerechtigkeit: Die biblischen und modernen Profeten 		
9	Menschen helfen Menschen <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel NGO 	<ul style="list-style-type: none"> • gesetzliche Grundlagen • lokale Integrationsmodelle erkunden 		
10	Menschen helfen Menschen <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel Schulalltag 	<ul style="list-style-type: none"> • Elemente eines guten Klassenklimas 		

Thema 5.3.: Zeit und Feste

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Zeiterfahrungen <ul style="list-style-type: none"> • Zeiterfahrung - Zeitempfinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Objektive – subjektive Zeiterfahrung • Zeitempfinden: Langsam – schnell, langweilig - kurzweilig • Lebensrhythmus und Lebenszeit: Bilder, Sprüche, Geschichten und eigene Erfahrungen 		
2	Zeitordnungen <ul style="list-style-type: none"> • Zeitmessungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kalender • Zyklische und lineare Zeitordnung • Kalenderformen: Jahreskalender, persönlicher Tageskalender 		
3	Verantwortung für die eigene Zeit <ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Zeitplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Grenzen des Umgangs mit der eigenen Zeit • Zusammenspiel von Zeit nehmen - Zeit lassen - Zeit nutzen • Arbeitszeit - Freizeit 		
4	Feste – eine besondere Zeit	<ul style="list-style-type: none"> • Feiern als Grundbedürfnis des Menschen • Elemente eines gelungenen Festes 		
5	Feste im Jahreskalender <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Feste 	<ul style="list-style-type: none"> • Geburt • Einschulung • Hochzeit • Fasching 		
6	Religiöse Feste <ul style="list-style-type: none"> • Der Festkreis des Christentums • Feste in anderen Religionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Passion – Ostern – Pfingsten als Geburtstag der Kirche – Weihnachten • Pessach – Channukka // Ramadan – Scheker Bayran 		
7	Feste der Welt	<ul style="list-style-type: none"> • Olympiade • Internat. Tag der Kinderrechte • Staatsfeiertage 		
8	Zeit – Freizeit – Ökonomie <ul style="list-style-type: none"> • Freier Sonntag - Freizeitindustrie 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Auswirkungen des Effizienzmaßstabes der Ökonomie auf die Lebenswirklichkeit: Beispiel „Freier Sonntag“ • Gegenwärtige ethische Fragestellungen im Umgang mit der Zeit und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung: z. B. Freizeitindustrie 		
9	Wir feiern ein Fest !			

Thema 5.4.: Grundzüge des Judentums (Et 6.4.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Einführung <ul style="list-style-type: none"> Das Judentum als Weltreligion 			
2	Geschichte des Judentums <ul style="list-style-type: none"> Urväter 	<ul style="list-style-type: none"> Abraham – Isaak – Jakob Abrahambund Abraham als Stammvater des Jt, Ct und Islam 		
3	Geschichte des Judentums <ul style="list-style-type: none"> Knechtschaft und Exodus 	<ul style="list-style-type: none"> Knechtschaft in Ägypten und Befreiung durch Jahwe als Schlüsselereignis Israels / des Judentums Die Rolle von Moses für das Judentum Die Verheißung des Landes als Schlüsselereignis Israels / des Judentums 		
4	Geschichte des Judentums <ul style="list-style-type: none"> Sinaibund 	<ul style="list-style-type: none"> Selbstoffenbarung Gottes: Gottesname JHWH Sinaibund Ethische und religiöse Grundaussagen: 10 Gebote, Gottes- und Nächstenliebe, Gemilot hassadim, Zedaka 		
5	Geschichte des Judentums <ul style="list-style-type: none"> Königtum 	<ul style="list-style-type: none"> Saul – David – Salomo Die Bedeutung Jerusalems für das Judentum – Vergleich mit der Bedeutung im Christentum und im Islam Einheit von Glaube, Land und Volk als Besonderheit des Judentums (inkl. Aktueller Bezug) Der salomonische Tempel 		
6	Geschichte des Judentums <ul style="list-style-type: none"> Propheten 	<ul style="list-style-type: none"> Beispiel: Amos 		
7	Das Alte Testament <ul style="list-style-type: none"> Aufbau und Inhalt 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau und Einteilung des Alten Testaments Orientierung in der Bibel Entstehung des Alten Testaments: Von der mündlichen Überlieferung zur Verschriftlichung Hebräisch: Die Sprache des Alten Testaments 		

Thema 5.4.: Grundzüge des Judentums (Et 6.4.) - Seite 2:

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
8	Das Alte Testament <ul style="list-style-type: none"> Das AT als Urkunde des Bundes zwischen Gott und Israel 	<ul style="list-style-type: none"> Die Bedeutung der Tora als heilige Schrift des Judentums und als Richtlinie für die Gestaltung des jüdischen Lebens und Brauchtums Die Bedeutung des Alten Testaments als Ur-Kunde des Bundes zwischen Gott und seinem auserwählten Volk Israel 		
9	Jüdischer Glaube im Alltag <ul style="list-style-type: none"> Tagesablauf Sabbat Synagoge 	<ul style="list-style-type: none"> Der Tagesablauf eines frommen Juden (Gebete, Gebetskleidung, Merkzeichen) Die Bedeutung des Sabbats für das Judentum Die Synagoge als Ort des Gottesdienstes und der Lehre 		
10	Jüdischer Glaube im Alltag <ul style="list-style-type: none"> Bar / Bat Mizwa Feste Kibuzzim 	<ul style="list-style-type: none"> Ereignisse im Leben eines Juden: Beschneidung, Bar/Bat Mizwa, Hochzeit Ausgewählte jüdische Feste: u.a. Pessach, Jom Kippur, Chanukka Die Kibbuzim als Beispiel für jüdisches Gemeinschaftsleben 		
11	Das Verhältnis von Judentum und Christentum	<ul style="list-style-type: none"> Jesus – ein Jude? Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Judentum und Christentum erkennen Judenverfolgungen – Holocaust Christlich-jüdische Verständigung 		

7. Unterrichtsthemen – Klassenstufe 6

Thema 6.1.: Mythische Weltdeutungen (Et 5.4.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Einführung • Was ist ein Mythos?	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Vorstellungen und Ideen über die Entstehung der Welt und des Menschen Mythen als Welterklärungsversuche und Denkmodelle 		
2	Mythen von der Entstehung der Welt • Griechische Antike	<ul style="list-style-type: none"> Theogonie (Hesiod) 		
3	Mythen von der Entstehung der Welt • Nordeuropa – Indien – Babylon			
4	Mythen von der Entstehung der Welt • Genesis 1	<ul style="list-style-type: none"> Der Mensch als Abbild Gottes und Krone der Schöpfung 		
5	Mythen von der Entstehung des Menschen • Griechische Antike	<ul style="list-style-type: none"> Prometheus 		
6	Mythen von der Entstehung des Menschen • Genesis 2	<ul style="list-style-type: none"> Die Schöpfungsgeschichte nach Gen 2 Vergleich mit Gen 1 		
7	Mythen von der Entstehung des Menschen	<ul style="list-style-type: none"> Indien, Nordamerika, Lateinamerika 		
8	Wissenschaftliche Erklärungen • Ionische Naturphilosophie • Moderne Naturwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> Naturphilosophie: Die Vorsokratiker und ihre Erklärungen (Empedokles, Demokrit) Naturwissenschaftlich-logische Vorstellungen von der Entstehung der Welt und des Menschen Unterschiede zwischen mythischer und logischer Betrachtungsweise 		
9	Vorstellungen über das Ende der Welt	<ul style="list-style-type: none"> Alte und neue Weltuntergangsvorstellungen: Pandora Umweltverschmutzung - Kriege 		

Thema 6.1.: Mythische Weltdeutungen (Et 5.4.) – Seite 2

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
10	Die Verantwortung des Menschen für die Bewahrung der Welt	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltschutz als überlebensnotwendiges Verhalten • Naturverständnis der Indianer • Der biblische Ansatz: Bewahrung der Schöpfung und Herrschaftsauftrag • Beispiele für alltäglichen Umweltschutz • Menschen / Organisationen, die sich für den Schutz der Umwelt einsetzen 		Verantwortungsbewusstsein

Thema 6.2.: Glück und Leid (Et 6.1.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Glück <ul style="list-style-type: none"> Was ist Glück? Glücklich sein – Glück haben 	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiedliche Sinnbedeutungen von Glück: "Glück haben" und "glücklich sein" Bedeutungen von Redensarten, Sprichwörtern und Symbolen zum Thema Glück 		
2	Glück	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Glücksvorstellungen der Schüler 	LQ 4: Die Beziehungen zu meinen Freunden <ul style="list-style-type: none"> 4.04 Ich habe etwas falsch gemacht 4.05 Umgang mit Ärger: Ich-Botschaften 4.09 Ärgern, Belästigen, Schikanieren 4.10 Wenn alle gegen mich sind: Mobbing 	
3	Glück <ul style="list-style-type: none"> Glück und Geschick 	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Verantwortung für das Glück Einfluss des Menschen auf sein Glück „Rezepte für Glück“ 		
4	Glücksvorstellungen <ul style="list-style-type: none"> Rolle des Geldes 			
5	Glücksvorstellungen <ul style="list-style-type: none"> Utopia 	<ul style="list-style-type: none"> Eigene und fremde Glücksvorstellungen Utopia (Th. Morus) 		
6	Glücksvorstellungen <ul style="list-style-type: none"> Biblisches Verständnis 	<ul style="list-style-type: none"> Die Seligpreisungen Weitere Glücksvorstellungen in der Bibel 		
7	Glücksvorstellungen <ul style="list-style-type: none"> Glück in der Familie 	<ul style="list-style-type: none"> Glück für sich und andere zu erlangen „Glück als Geschenk“ 	LQ 4: Die Beziehungen zu meinen Freunden <ul style="list-style-type: none"> 4.04 Ich habe etwas falsch gemacht 4.05 Umgang mit Ärger: Ich-Botschaften 	
8	Leid <ul style="list-style-type: none"> Die Kehrseite des Glücks 	<ul style="list-style-type: none"> Leid als unausweichliche Dimension menschlichen Lebens Beispiele für Leid / Leiden 	LQ 4: Die Beziehungen zu meinen Freunden <ul style="list-style-type: none"> 4.09 Ärgern, Belästigen, Schikanieren 4.10 Wenn alle gegen mich sind: Mobbing 	
9	Leid <ul style="list-style-type: none"> Glück und Leid – Geschwister? 	<ul style="list-style-type: none"> Glücks- und Leiderfahrungen als Dimension der eigenen Entwicklung 		

Thema 6.3.: Medien im Alltag (Et 6.4.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Einführung <ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt der Medien • 	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe: „Medien“ – „Informationsgesellschaft“ • Medienvielfalt • Geschichte der Medien 		
2	Medienverhalten <ul style="list-style-type: none"> • Allgemein: Bevölkerung • Medientagebuch 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Medienverhalten in der Bevölkerung • Der eigene Umgang mit den Medien nach Art, Umfang und Inhalt • Die Ambivalenz der Mediennutzung im Spannungsfeld von Kompetenzerweiterung und Manipulationsgefahr 		
3	Referate Medien <ul style="list-style-type: none"> • Zeitung – Radio – Buch – TV – Handy – PC - Videospiele 			
4	Medienverhalten <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel Fernsehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln für einen sinnvollen Umgang 		
5	Medienverhalten <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel Computer 	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Gefahren des PC 		
6	Medienverhalten <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel Videowelten 	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Gefahren von Videospiele 		
7	Medien und Wirklichkeit <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel Wahrheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung von Wirklichkeit • Wahrheit und Manipulation in den Medien 		
8	Medien und Wirklichkeit <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel Werbung 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Werbeanzeigen 	aus Thema 6: Ich entscheide für mich selbst 6.09 Widersprüchliche Botschaften 6.10 Was die Werbung verschweigt 6.12 Mach doch mal Theater	
9	Medien und Wirklichkeit <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel Gewalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Medien und Gewalt 		

Thema 6.4.: Grundzüge des Christentums (Et 6.4.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Einführung <ul style="list-style-type: none"> Das Christentum als Weltreligion 			
2	Die Zeit Jesu <ul style="list-style-type: none"> Die Römer Der Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen in Palästina unter römischer Herrschaft Das Leben der Menschen zur Zeit Jesu Die religiösen Strömungen im Judentum 		
3	Jesus von Nazareth <ul style="list-style-type: none"> Biographie 	<ul style="list-style-type: none"> Die wichtigsten Stationen im Leben Jesu 		
4	Jesus von Nazareth <ul style="list-style-type: none"> Botschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Jesu Rede vom Reich Gottes: Gleichnisse Auseinandersetzung mit den religiösen Autoritäten: Gesetz und Evangelium 		
5	Jesus von Nazareth <ul style="list-style-type: none"> Ethische Grundaussagen 	<ul style="list-style-type: none"> Gültigkeit der Zehn Gebote auch für das Christentum Einheit von Gottes-, Nächsten- und Feindesliebe Bergpredigt: Jesu Verhältnis zu den Ausgegrenzten, Nachfolge als Auftrag 	LQ 4: Die Beziehungen zu meinen Freunden <ul style="list-style-type: none"> 4.04 Ich habe etwas falsch gemacht 4.05 Umgang mit Ärger: Ich-Botschaften 4.09 Ärgern, Belästigen, Schikanieren 4.10 Wenn alle gegen mich sind: Mobbing 	
6	Das Neue Testament	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau und Einteilung des Neuen Testaments Entstehung des Neuen Testaments: Von der mündlichen Überlieferung zum neutestamentlichen Kanon Der Zusammenhang von Altem und Neuem Testament und die Bibel als heilige Schrift des Christentums Die Bibel als Weltliteratur 		
7	Geschichte des Christentums	<ul style="list-style-type: none"> Die Mission der Apostel Paulus als „Missionar der Völker“ Die Rolle der Christen im römischen Reich: Von einer verfolgten Minderheit zur Staatskirche 		
8	Der christliche Glaube im Alltag	<ul style="list-style-type: none"> Die Bedeutung des Sonntages Gottesdienst, Sakramente, Gebete, Amtshandlungen 		

Thema 6.4.: Grundzüge des Christentums (Et 6.4.) – Seite 2

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
9	Wirkungsgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Einfluss auf gegenwärtige ethische Grundregeln: Menschenrechte, Verfassung • Einfluss des Christentums auf die westliche Kultur • Heutige Traditionen und Bräuche und ihr christlicher Ursprung • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Judentum und Christentum 		

8. Unterrichtsthemen – Klassenstufe 7

Thema 7.1.: Regeln und Normen (Et in 5.1.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Einführung • Normen und Regeln für das Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele für Regeln – Regelgruppen – Regeltypen • Begriffe „Regel“ – „Gebot“ – „Gesetz“ 		
2	Funktion / Sinn von Regeln	<ul style="list-style-type: none"> • Notwendigkeit von Vereinbarungen, die das friedliche Zusammenleben der Menschen garantieren • Orientierung - Entlastung 		
3	Verbindlichkeit von Normen und Regeln - 1	<ul style="list-style-type: none"> • Regelverstöße und ihre Folgen (Begriff „Verantwortung“) • Sanktionen und Strafen (Pro – Contra) 		
4	Verbindlichkeit von Normen und Regeln - 2	<ul style="list-style-type: none"> • Gültigkeit von Regeln – Regelkritik • Kulturelle und religiöse Prägung von Regeln • Vergleich von Regeln aus anderen Kulturkreisen mit unseren Regeln 		
5	Richtig entscheiden – richtig handeln	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung • Beispiele: Magersucht, Rauchen, Alkohol 		
6	Beispiele - 1	<ul style="list-style-type: none"> • Die goldene Regel • Die Goldene Regel als universale Regel und Orientierungshilfe 		
7	Beispiele - 2	<ul style="list-style-type: none"> • Die 10 Gebote • Die Grundregeln des Judentums und Christentums für das Zusammenleben der Menschen und ihre ethischen Implikationen 		
8	Beispiele - 3	<ul style="list-style-type: none"> • Bergpredigt 		
9	Beispiele - 4	<ul style="list-style-type: none"> • Streitregeln – Gesprächsregeln 	Thema 2: Stärkung des Selbstvertrauens 2.04 Hörst du mir überhaupt zu 2.05 Hilfe für gutes Zuhören	
10	Regeln verändern sich	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiel „Umweltschutzregeln“ 		

Thema 7.2.: Erwachsen werden (Et 7.1.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Lebensphase - 1	<ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Lebensphase • Die Spannung zwischen „Nicht mehr Kind – aber noch nicht Erwachsener“ • Zunahme von Rechten und Pflichten 	aus Thema 5: Mein Zuhause 5.03 Fundgrube: Familiensymbole 5.07 Streitsachen-Familienbande aus Thema 6: Ich entscheide für mich selbst 6.11 Der erstaunliche Balanceakt des Körpers	
2	Lebensphase - 2 <ul style="list-style-type: none"> • Eigene Wertvorstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Artikulation eigener Wertvorstellungen • Eigene Lebensziele und Gestaltungsmöglichkeiten 	aus Thema 7: Ich weiß, was ich will 7.09 Wünsche und Werte	
3	Lebensphase - 3 <ul style="list-style-type: none"> • Initiationsriten 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Initiationsriten 		
4	Lebensphase - 4 <ul style="list-style-type: none"> • Vorbilder – Stars 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung von negativen und positiven Vorbildern • Aktuelle und traditionelle Vorbilder und Stars • Die Heiligen als Vorbilder im Christentum 		
5	Gefahren - 1 <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenzwänge 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahren bei der Suche nach neuen Orientierungen • Bedeutung von Gruppenzwängen • Rolle von Anführern in Gruppen: Führerverhalten und Untertanengeist • Beispiel: „Die Welle“ 		
6	Gefahren - 2 <ul style="list-style-type: none"> • Sekten 	<ul style="list-style-type: none"> • Anziehungskraft von und die Gefährdung durch Sekten, Okkultismus und Satanismus 		

Thema 7.2.: Erwachsen werden (Et 7.1.) – Seite 2

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
7	Gefahren - 3 <ul style="list-style-type: none"> • Drogen 	<ul style="list-style-type: none"> • Drogen und Lebensphase: Wann und wo nimmt wer welche Drogen? • Gesundheitliche Folgen des Drogenkonsums 	aus Thema 6: „Ich entscheide für mich selbst“ 6.05 Sucht hat immer eine Geschichte 6.06 Worum geht es hier eigentlich („IKEA“ vorausgesetzt: siehe 4.06) 6.07 Sage einfach Nein 6.08 Was habe ich denn mit Sucht zu tun	
8	Chancen <ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung übernehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Verantwortung für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung 		

Thema 7.3.: Grundzüge des Islam (Et 7.4.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Einführung <ul style="list-style-type: none"> • Der Islam als Weltreligion 			
2	Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Mohammed 	<ul style="list-style-type: none"> • Mohammed in seiner Funktion als Politiker, Prophet und Religionsstifter • Einheit von Religion und Staat als Besonderheit des Islam • Ausbreitung nach dem Tod Mohammeds 		
3	Theologie <ul style="list-style-type: none"> • Heilige Schriften • Gottesbild 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Koran als heilige Schrift (Offenbarung Allahs) • Das Gottesbild im Islam anhand ausgewählter Koranstellen • Vergleich mit dem Gottesbild im Judentum und Christentum 		
4	Ethische Grundaussagen <ul style="list-style-type: none"> • Die 5 Säulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Pflichtenlehre (Fünf Säulen) als Richtlinie für das Verhalten der Muslime • Vergleich mit den jüdisch-christlichen Geboten 		
5	Islamisches Leben – 1 <ul style="list-style-type: none"> • Moschee 	<ul style="list-style-type: none"> • Moschee 		
6	Islamisches Leben – 2 <ul style="list-style-type: none"> • Religion und Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> • Einfluss der Religion auf alltägliche Lebensgestaltung und Kultur • Werteerhalt und Traditionsbewahrung in den Religionen im Spannungsfeld zwischen Fundamentalismus und Säkularisierung am Beispiel des Schleiers 		
7	Islamisches Leben – 3 <ul style="list-style-type: none"> • Feste 	<ul style="list-style-type: none"> • Scheker Bayram 		
8	Interreligiöser Dialog <ul style="list-style-type: none"> • Christentum – Judentum – Islam 	<ul style="list-style-type: none"> • Die ethischen Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede 		

9. Unterrichtsthemen – Klassenstufe 8

Thema 8.1.: Partnerschaft – Liebe - Sexualität (Et 8.1.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Liebe • Einführung	• Jugendspezifische Aussagen zum Thema Liebe		
2	Liebe • Merkmale	• Verschiedene Aspekte der Bedeutung von Liebe: z. B. Eros, Agape, Caritas • Beispiele aus Kunst und Literatur		
3	Liebe • Verliebtsein	• Zuneigung, Geborgenheit, Zärtlichkeit und Verantwortung als Merkmale der Liebe		
4	Liebe • Erste Liebe			
5	Partnerschaft • Erwartungen	• Erwartungen an den Partner / an Partnerschaft • Vorstellungen über Wunschpartner • Zusammenhang von Liebe, Sexualität, Partnerschaft und die damit verbundene Verantwortung		
6	Partnerschaft • Miteinander in der Praxis	• Der Umgang in einer Partnerschaft: Kriterien für eine gelingende Partnerschaft		
7	Partnerschaft • Homosexualität			
8	Sexualität • Menschliches Grundbedürfnis • Sexualität und Verantwortung	• Sexualität als menschliches Grundbedürfnis und als Ausdruck erfüllter Partnerschaft		
9	Sexualität • Typisch männlich – typisch weiblich			
10	Sexualität • Biblisches Verständnis	• Liebe und Sexualität in der christlichen Tradition • 2. Schöpfungsbericht und Sündenfall		

Thema 8.2.: Gewissen (Et 7.2., 8.2.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Gewissen • Einführung	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsaussagen und Schülermeinungen zum Begriff „Gewissen“ • Eigene Erfahrungen mit dem Gewissen 		
2	Gewissen • Funktionen des Gewissens	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierungs-, Weisungs- und Kontrollfunktion des Gewissens • Das Gewissen als kritische, am anderen orientierte Norminstanz für verantwortliches Handeln 		
3	Gewissen • Maßstäbe für das Gewissen	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene philosophische und religiöse Maßstäbe • Eigene Erfahrungen und Vorstellungen • Artikulation von Maßstäben für eigene Gewissensentscheidungen 		
4	Gewissen • Gewissensbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ausbildung des Gewissens in den verschiedenen Lebensabschnitten 		
5	Das eigene Gewissen erfahren • Gewissensentscheidungsspiele	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung von Gewissensentscheidungen 	aus Thema 2: Stärkung des Selbstvertrauens 2.10 Fünf Schritte zu einer guten Entscheidung	
6	Gewissensfreiheit und Gewissensirrtum • Eigenverantwortung • Manipulation • Schuld und Vergebung	<ul style="list-style-type: none"> • Gewissensfreiheit und sittliche Eigenverantwortung • Das Problem des Gewissensirrtums • Das Problem der Manipulierbarkeit des Gewissens • Das Problem von Schuld und Vergebung 		Mitverantwortung in schulischen Belangen: <ul style="list-style-type: none"> • Außerunterrichtliche Veranstaltungen planen, organisieren und durchführen • Unterschiedliche Rollen und Verantwortlichkeiten übernehmen

Thema 8.2.: Gewissen (Et 7.2., 8.2.) - Seite 2

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
7	Menschen, die nach ihrem Gewissen handeln <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele 	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele von Menschen, die (auch in Extremsituationen) ihrem Gewissen treu geblieben sind • Beispiele für Menschen mit Zivilcourage 		

Thema 8.3.: Konflikte und Konfliktlösungen (inkl. Urteile – Vorurteile) (Et 7.2., Et 8.2.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Konflikte in der Lebenswelt – 1 <ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmung von Wirklichkeit Begriff „Konflikt“ 	<ul style="list-style-type: none"> Die Unzuverlässigkeit der menschlichen Wahrnehmung: optische Täuschungen, Mehrdeutigkeit von Worten, Selektion von Wahrnehmungen, Irrtum Der Einfluss körperlicher und psychischer Voraussetzungen auf die Wahrnehmung und die damit verbundenen Täuschungen und Irrtümer Einfluss von Erziehung, Kultur und Gesellschaft auf Wahrnehmung Das Angewiesensein des Menschen auf vorläufige Urteile Entlastungs- und Schutzfunktion der Vor-Urteile Beeinflussung der Wahrnehmung durch Vor-Urteile Wahrnehmung und Nichtwahrnehmung von Konflikten Konfliktsituationen: personale Konflikte, Gewalt in der Schule, Terrorismus, Krieg 		Konflikte selbstständig lösen
2	Konflikte in der Lebenswelt – 2	<ul style="list-style-type: none"> Personale / innere Konflikte Konflikte mit den Freunden 	aus Thema 4: „Freundschaft“ 4.05a Umgang mit Ärger 1: Ich-Botschaften 4.05b Umgang mit Ärger 2: Ich-Botschaften	
3	Konflikte in der Lebenswelt – 3	<ul style="list-style-type: none"> Konflikte in der Familie Konflikte in der Schule 		
4	Konflikte in der Lebenswelt – 4	<ul style="list-style-type: none"> Kriege und globale Konflikte 		

Thema 8.3.: Konflikte und Konfliktlösungen (inkl. – Vorurteile) (Et 7.2., Et 8.2.) - Seite 2

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
5	Analyse von Konflikten <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen: Weltanschauungen, Traditionen, • Ursachen: Vorurteile • Ursachen: Ängste Interessen, Wünsche 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Ebenen von Konfliktursachen: individuelle, soziale, politische, religiöse u. a. Ursachen • Ursachen für das Beharren auf Vorurteile: Informationslücken und -fehler, Verallgemeinerungen, Bequemlichkeit, Angst, Gruppenzwang, Sündenbockmechanismus Interessen, Ängste und Wünsche der Konfliktpartner 		
6	Analyse von Konflikten	<ul style="list-style-type: none"> • Typische Verhaltensweisen in Konflikten 		
7	Lösung von Konflikten – 1 <ul style="list-style-type: none"> • Angemessenes Verhalten • Überwindung von Vorurteilen: Hinterfragen von Informationen, Sokratisches Gespräch 	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten des Verhaltens in verschiedenen Konfliktsituationen / unangemessenes Verhalten • Angemessene Verhaltensweisen • Wege zum Erkennen von verfestigten Vorurteilen und deren Überwindung • Kritisches Hinterfragen von Informationen • Bewusstmachung von Manipulationen, z. B. Werbung 		
8	Lösung von Konflikten – 2 <ul style="list-style-type: none"> • Konfliktlösungsstrategien • Urteilen und Entscheiden • Schlichtung – Mediation 	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktlösungsstrategien: Perspektivenwechsel und neue Erkenntnisse • Bewusstmachung eigener Wertehierarchien • Entscheidungsmodelle • Dilemma-Probleme 		Mitverantwortung in schulischen Belangen: <ul style="list-style-type: none"> • Außerunterrichtliche Veranstaltungen planen, organisieren und durchführen • Unterschiedliche Rollen und Verantwortlichkeiten übernehmen
9	Lösung von Konflikten – 3	<ul style="list-style-type: none"> • Gewalt - Gewaltfreiheit 		
10	Lösung von Konflikten – 4	<ul style="list-style-type: none"> • Faires Streiten – Streitgespräche - Diskussionsregeln, • Regeln für einen fairen Streit 		

Thema 8.3.: Konflikte und Konfliktlösungen (inkl. – Vorurteile) (Et 7.2., Et 8.2.) - Seite 3

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
11	Aushalten von Konflikten <ul style="list-style-type: none"> • Unlösbare Konflikte - Dissens- / Konfliktfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Anerkennung unlösbarer Konflikte • Umgangsmöglichkeiten mit unlösbaren Konflikten • Dissensfähigkeit • Konflikte als Chance zur Persönlichkeitsentwicklung 		

10. Unterrichtsthemen – Klassenstufe 9

Thema 9.1.: Das eigene Leben gestalten: Schule – Freizeit - Arbeit (Et 9.1.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Das eigene Leben gestalten <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als geschichtliches Wesen • Lebensgestaltung und Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenes Verhältnis zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft • Veränderung von Traditionen, Normen und Werten in der Geschichte • Zeitgefühl, Lebensrhythmus und Lebenszeit (Bilder, Sprüche, Geschichten und eigene Erfahrungen) 	Thema 7: „Ich weiß, was ich will“ 7.01 Wann ist man erwachsen? 7.02 Ein kleiner Blick in die Zukunft 7.10 So könnte es gewesen sein: Lebenserinnerungen	
2	Das eigene Leben gestalten <ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeit und Individualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Vorstellungen vom zukünftigen Leben • Eigene Gestaltungsmöglichkeiten und damit verbundene Verantwortung 		
3	Verantwortung für das eigene Leben <ul style="list-style-type: none"> • Familie • Partnerschaft (Geschlechterrollen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Fortschritt am Beispiel der Rolle der Familie • Erziehungsziele und Erziehungsstile in Vergangenheit und Gegenwart • Neue Formen der Familie (alleinerziehende Mütter/Väter) • Rolle der Geschlechter sowie Formen von Partnerschaft in Vergangenheit und Gegenwart 		
4	Verantwortung für das eigene Leben <ul style="list-style-type: none"> • Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Traumschule • Möglichkeiten und Grenzen des selbstbestimmten Umgangs mit der eigenen Zeit am Beispiel der Schulzeit 		

Thema 9.1.: Das eigene Leben gestalten: Schule – Freizeit - Arbeit (Et 9.1.) – Seite 2

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
5	Verantwortung für das eigene Leben <ul style="list-style-type: none"> • Freizeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Notwendigkeit des Zusammenspiels von „Zeit nehmen“, „Zeit lassen“ und „Zeit nutzen“ • Verhältnis von Arbeitszeit und Freizeit • Sinn und Möglichkeiten der Freizeit 		
6	Verantwortung für das eigene Leben <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Auswirkungen des Effizienzmaßstabes der Ökonomie auf die Lebenswirklichkeit • Dilemmabetrachtungen über Ansprüche des Menschen im Spannungsfeld zwischen den Möglichkeiten und Gefahren der Beschleunigung 		

Thema 9.2.: Sterben und Tod (Et 9.2.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Der Tod als Grenze – 1 <ul style="list-style-type: none"> • Der Tod als Merkmal allen Lebens • Unsterblichkeit als Ideal? 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Tod als Merkmal allen Lebens • Eigene Vorstellungen vom Sterben und vom Tod • Gedankenexperiment: Was wäre, wenn alle Menschen unsterblich wären? 		
2	Der Tod als Grenze – 2 <ul style="list-style-type: none"> • Eigene / Alltagsvorstellungen • Darstellungen in der Kunst 	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagserfahrungen und Beobachtungen zum Thema Tod • Darstellungen von Sterben und Tod in der Kunst • Vergleich mit eigenen Vorstellungen 		
3	Umgang mit dem Tod – 1 <ul style="list-style-type: none"> • Trauerarbeit • Trauerrituale 	<ul style="list-style-type: none"> • Funktion und Formen der Trauer in Abhängigkeit von individuellen Gegebenheiten • Trauer- und Bestattungsrituale, Friedhofskultur u.ä. an ausgewählten Beispielen im eigenen und in fremden Kulturkreisen • Anteilnahme am Leid anderer als Basis hilfreichen Handelns • Vermarktung von Sterben und Tod sowie Prozesse des Verdrängens in unserer Gesellschaft 		
4	Ethische Probleme – 1 <ul style="list-style-type: none"> • Menschenwürdiges Sterben 	<ul style="list-style-type: none"> • Menschenwürdiges Sterben • Aufgaben des Arztes im Spannungsfeld von Lebenserhaltung und Sterbehilfe 		
5	Ethische Probleme – 2 <ul style="list-style-type: none"> • Sterbehilfe / Euthanasie 	<ul style="list-style-type: none"> • Argumentative Auseinandersetzung über ethische Konsequenzen bei aktiver, passiver und indirekter Sterbehilfe • Mehrdeutigkeit des Begriffes Euthanasie • Missbrauch von Euthanasie im geschichtlichen Kontext 		

Thema 9.2.: Sterben und Tod (Et 9.2.) – Seite 2

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
6	Ethische Probleme – 3 <ul style="list-style-type: none"> • Transplantationsmedizin • Suizid 	<ul style="list-style-type: none"> • Ethische, medizinische, psychologische und rechtliche Konsequenzen der Transplantationsmedizin 		
7	Weiterleben nach dem Tod <ul style="list-style-type: none"> • Religion • Philosophie • Psychologie 	<ul style="list-style-type: none"> • Aussagen der Religionen über das Weiterleben nach dem Tod • Philosophische Positionen • Eigene Vorstellungen 		

Thema 9.3.: Grundzüge des Hinduismus und/oder Buddhismus (Et. 8.4.)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Einführung: Hinduismus als Weltreligion	<ul style="list-style-type: none"> • Der Hinduismus als Religion Indiens • Der Einfluss des Hinduismus auf Kultur, Wirtschaft und Alltagsleben • Die Veden, Upanishaden und Puranas 		
2	Die Götterwelt des Hinduismus	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptgottheiten • Monotheismus – Polytheismus - Pantheismus 		
3	Der Gottesdienst der Hindus	<ul style="list-style-type: none"> • Der hinduistische Hausgottesdienst • Der Gottesdienst im Tempel 		
4	Heilige Orte	<ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Traditionen: Waschungen im Ganges, Totenkult 		
5	Die drei Wege der Erlösung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Zusammenhang von Dharma - Karma - Samsara 		
6	Das Kastenwesen			
7	Ghandi	<ul style="list-style-type: none"> • Leben Mahatma Ghandis • Sein Verhältnis zur Gewaltlosigkeit 		
8	Frömmigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Ahimsa als Gebot der Nichtverletzung (Gewaltlosigkeit) • Der Schutz allen Lebens als Prinzip des Ahimsa zwischen Anspruch und Realisierbarkeit • Frömmigkeitsvorstellungen der Hindus • Faszination und Einfluss des Hinduismus auf westliche Denk- und Lebensweisen (z. B. Meditation, Yoga, Vegetarismus) 		
9	Die heiligen Kühe	<ul style="list-style-type: none"> • Die Rolle der heiligen Kühe im Hinduismus 		

Thema 9.3.: Grundzüge des Hinduismus und/oder Buddhismus (Et. 8.4.) – Seite 2

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Entstehung und Ausprägung des Buddhismus	<ul style="list-style-type: none"> • Buddha als Religionsstifter 		
2	Nirwana	<ul style="list-style-type: none"> • Leidhaftigkeit allen Lebens und Vergänglichkeit allen Seins als Grundaussage der buddhistischen Lehre und das daraus resultierende Fehlen jedes ewigen Seins 		
3	Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Die Vier edlen Wahrheiten und den Achtfachen Pfad als Grundaussagen • Vergleich mit den jüdisch-christlichen Geboten • Metta als Gebot des grenzenlosen Wohlwollens • Vergleich mit dem christlichen Liebesgebot 		
4	Buddhistisches Leben und Brauchtum	<ul style="list-style-type: none"> • Einfluss des Buddhismus auf Kultur und Lebensweise 		
5	Die Ausstrahlung buddhistischen Denkens	<ul style="list-style-type: none"> • Faszination und Einfluss des Buddhismus auf westliche Denk- und Lebensweisen(z. B. Meditation, Yoga, Vegetarismus) 		

Thema 9.4.: Die Kunst der Debatte („Jugend debattiert“)

LPE	Inhalte	Hinweise	LionsQuest	Curriculum Lernkompetenz
1	Einführung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung „Jugend debattiert“ 		Diskussion komplexer Sachverhalte (auf Deutsch) <ul style="list-style-type: none"> • Debatten-training mit „Jugend debattiert“ • Möglichkeit der freiwilligen Teilnahme am Wettbewerb „Jugend debattiert“
2	Debatte probieren	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsregeln für die Debatte • Verlauf einer Debatte • Bewertungskriterien • Themenfindung • Die Frage klären • Mikrodebatte 		
3	Position beziehen / Eröffnung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Eröffnungsrede • Zum Punkt kommen • Hinführung – Begründung – Schlusssatz • Ausgestaltung des Vorschlages / der Maßnahme mit dem Fragenfächer • Eröffnungsrede mit Erläuterung des Vorschlags • Einen Vorschlag bewerten 		
4	Aufeinander eingehen / Freie Aussprache	<ul style="list-style-type: none"> • Genau anknüpfen • Den Überblick behalten • Freie Aussprache mit Strukturkarten 		
5	Schlüsse ziehen / Schlussrede	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Schlussrede • Zum Schluss kommen 		
6	Voraussetzungen klären	<ul style="list-style-type: none"> • Die Frage klären (s.o. Debatte probieren / Einführung) • Die Begriffe klären • Gute Gründe (Pro und Contra) finden 		
7	Trainingsdebatte			

11. Unterrichtsorganisation

Im Hinblick auf die **Gestaltung und Organisation des Unterrichts im Fach „Ethik“** sind folgende Aspekte wesentlich:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten der Schüler
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
 - Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler
 - Anschaulichkeit und Fasslichkeit
 - Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
 - Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
 - Einbeziehen vielfältiger, ausgewogener eingesetzter Schülertätigkeiten
 - fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten
- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeitsformen
- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien
- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen
- Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert

Wie in allen deutschsprachigen Unterrichtsfächern, so wird auch im Fach „Ethik“ Wert auf einen norm- und situationsgerechten Umgang mit der Unterrichtssprache Deutsch gelegt (**DFU**).

Die verschiedenen **Lernbereiche** müssen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander unterrichtet werden.

Die Reihenfolge der einzelnen **Themen** innerhalb der Klassenstufen kann der Lehrer selbstständig festlegen. Auch zwischen den Klassenstufen sind Themenverschiebungen möglich, wenn Gründe wie Projektunterricht oder aktuelle Anlässe dies rechtfertigen.

Der Lehrplan des Faches „Ethik“ bietet **Freiräume** für offenen Unterricht, fächerübergreifendes Lehren und Lernen, Problemorientierung, Projektarbeit und Praxiserfahrungen ebenso wie für Binnendifferenzierung, individualisiertes Lernen sowie die Anwendung traditioneller und neuer Medien.

12. Leistungsbewertung und –rückmeldung

12.1. Richtlinien für die Leistungsbewertung im Fach Ethik

(verabschiedet von der Fachkonferenz am 22. April 2009)

1. Einleitung

- 1.1. In der Leistungsbewertung wird die Lernentwicklung des Schülers beurteilt und dokumentiert.
- 1.2. In die Bewertung werden alle der im Lehrplan für das Fach Ethik an der DS Madrid beschriebenen Lernkompetenzen einbezogen: Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz soll auch der Stand der im Unterricht zu entwickelnden Selbst- und Sozialkompetenz angemessen beurteilt werden. Dazu gehören Fähigkeiten und Haltungen, die für das selbstständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind.
- 1.3. Die Entwicklung und Beurteilung von Lernkompetenz beinhaltet eine fachlich-inhaltliche und ergebnisfixierte Leistungskontrolle im mündlichen und schriftlichen Bereich (mündliche und schriftliche Note).
- 1.4. Im Fach Ethik dürfen allein Qualität und Quantität der beobachteten schulischen Leistungen bewertet werden. Weltanschauliche Orientierungen und Glaubensentscheidungen dürfen in keiner Weise in die Leistungsbewertung einfließen.

2. Gemeinsame Anforderungsbereiche für die schriftliche und mündliche Leistungsbewertung

- 2.1. In der schriftlichen und mündlichen Leistungsbewertung werden die drei folgenden Anforderungsbereiche in einem ausgewogenen Verhältnis berücksichtigt.
- 2.2. Anforderungsbereich I: Die Wiedergabe von Wissen (**Reproduktion**) umfasst:
 - die sachgemäße Wiedergabe und Darstellung von gelernten Sachverhalten
- 2.3. Anforderungsbereich II: Die Strukturierung von Wissen (**Reorganisation** und **Anwendung**) umfasst:
 - die Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang.
 - das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

- die Anwendung von Kenntnissen, Regeln und Methoden auf vergleichbare Fragestellungen und Inhalte
 - Selbstständige Anwendung eingeübter Lernstrategien, Arbeitstechniken und Methoden (z. B. Textanalyse, Textvergleich, verschiedene texterschließende Methoden, Bildanalyse und -interpretation)
- 2.4. Anforderungsbereich III: Die Übertragung von Prinzipien und die Fähigkeit zu eigenen Denkprozessen (**Reflexion** und **Problemlösung**) umfasst:
- die selbständige Reflexion über gelernte Sachverhalte (z.B. Erörterung, Analyse, Interpretation)
 - die Formulierung einer begründeten Stellungnahme
 - das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

3. Gewichtung schriftlicher und mündlicher Note

- 3.1. Für die Gewichtung von schriftlicher und mündlicher Note im Fach Ethik im Hinblick auf die Endnote gilt das Verhältnis 1/3 schriftliche und 2/3 mündliche Note.

4. Schriftlicher Beurteilungsbereich: Klassenarbeiten

- 4.1. In allen Klassenstufen, in denen Ethik unterrichtet wird, wird pro Schulhalbjahr mindestens eine einstündige Klassenarbeit als Abschluss einer größeren Lernsequenz geschrieben.
- 4.2. In binnendifferenzierten Klassen haben alle Schüler Anspruch auf eine ihrer Schulform entsprechenden Klassenarbeit (H-R-Gym). Ein lediglich veränderter Bewertungsmaßstab bei gleicher Aufgabenstellung ist nicht zulässig. (vgl. Anlage 5 der Schulordnung, Punkt 2.2.2.)
- 4.3. Neben den oben genannten Anforderungsbereichen gelten für Klassenarbeiten die folgenden Beurteilungskriterien:
- Darstellung von Gedankenzusammenhängen vor dem Hintergrund der erworbenen Sach- und Methodenkompetenz
 - Argumentations- und Begründungsfähigkeit bei der Bearbeitung eines Problems
 - Fähigkeit zur Problemanalyse bzw. Darstellung und Begründung kreativer Problemlösungsansätze

5. Mündlicher Beurteilungsbereich:

- 5.1. In den mündlichen Beurteilungsbereich sind alle Formen der Mitarbeit und Mitgestaltung des Unterrichtsgeschehens in mündlicher oder präsentativer Form eingeschlossen
- 5.2. Von besonderer Wichtigkeit sind differenzierte verbale Beurteilungen, die die Lernfortschritte und Lernergebnisse, aber auch das Interesse, die Initiative, die Lernbereitschaft und die kritische Auseinandersetzung mit den Lerninhalten als Ausdruck des Entwicklungsstandes der Lernkompetenz würdigen.
- 5.3. Gesprächsbeiträge als wesentlicher Bestandteil des Unterrichtes. Dabei richtet sich die Beurteilung nach den folgenden Kriterien:
- Problemorientierung und Sachbezogenheit
 - Maß der Gesprächsbereitschaft
 - Anwenden und Beherrschen von Gesprächsregeln
 - Fähigkeit, einem Gespräch Impulse zu verleihen
 - Fähigkeit, einen Gesprächsverlauf zusammenzufassen

5.4. Vorträge und Referate.

- Sie sind besonders geeignet zum Erlernen studienvorbereitender Arbeitstechniken. Hierbei kann es sich um ein vorgegebenes Thema handeln, es können aber auch Fragestellungen behandelt werden, die die Schüler in ihrer aktuellen konkreten Lebenssituation besonders beschäftigen und die sie in ihrer Lerngruppe umfassend artikulieren und diskutieren möchten.

Dabei richtet sich die Beurteilung nach den folgenden Kriterien:

- Selbstständigkeit der Erarbeitung und differenzierte Behandlung des Themas
- Nutzung verschiedener Quellen der Informationsbeschaffung und die geeignete
- Auswahl von Informationen
- Art der Präsentation (sachliche und sprachliche Sicherheit, visuelle Darbietung)

5.5. Projekt-, Partner- und Gruppenarbeit

- Die Formen kooperativen Lernens eignen sich dazu, verschiedene Kompetenzen zu trainieren. Neben der intensiven Arbeit an einem Sachthema und der gezielten Informationsbeschaffung wird insbesondere die Sozialkompetenz erweitert.

Dabei richtet sich die Beurteilung nach den folgenden Kriterien:

- Fähigkeit zur Arbeitsteilung, zur Arbeitsorganisation, zur gemeinsamen Suche nach Lösungsansätzen
- Qualität des Arbeitsergebnisses

5.6. Formen der präsentativen Darstellung. Dabei richtet sich die Beurteilung nach den folgenden Kriterien:

- die Fähigkeit, sich in Rollenspielen oder Diskussionen in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen oder Standpunkte hineinzudenken und diese differenziert und prägnant widerzuspiegeln
- die Gestaltung von szenischen Darstellungen, Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und selbsterstellten Videofilmen unter Berücksichtigung der gestalterischen Umsetzung und der Originalität der Ausführung

5.7. Schriftliche Lernstandskontrollen

- sind angekündigte oder unangekündigte schriftlich durchgeführte Überprüfungen, die sich im Wesentlichen auf den Stoff der höchstens letzten zwei Unterrichtsstunden beziehen und eine Dauer von 20 Minuten nicht überschreiten sollen.

5.8. Heftführung. Dabei richtet sich die Beurteilung nach den folgenden Kriterien:

- Vollständigkeit
- Übersichtlichkeit und Strukturiertheit
- Gestalterische Ausführung

6. Bewertungskriterien, die sich aus Ethik als DFU-Fach ergeben (s.a. Beschluss der Fachkonferenz vom 20. September 2007)

6.1. Die Korrektur der Klassenarbeiten beinhaltet neben der inhaltlichen Korrektur auch eine sprachliche Korrektur

6.2. Klassenarbeiten werden von den Schülern nach der Rückgabe verbessert. Die Verbesserung wird bei der Heftkontrolle überprüft.

7. Die Richtlinien für die Leistungsbewertung im Fach Ethik wurden von der Fachkonferenz am 22. April 2009 verabschiedet. Sie treten mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 in Kraft.

12.2. Bewertung von Sprache in schriftlichen Prüfungen

(verabschiedet von der Fachkonferenz am 24. September 2015)

1. Verwendung von Vokabelhilfen:

Die Schüler/innen dürfen in den Klassenstufen 5-12 während der regulären Klassenarbeiten und Klausuren ein zweisprachiges Wörterbuch selbstständig benutzen.

2. Korrektur der Arbeiten und Klausuren:

Sprachliche Fehler werden markiert und – soweit möglich – durch eine Positivkorrektur ergänzt.

3. Bewertung der Sprachrichtigkeit bei der Notenvergabe:

Die Sprachrichtigkeit fließt in die Bewertung ein.

- Entweder über einen festen Anteil an der Gesamtpunktzahl (höchstens jedoch 10%) oder ...
- im Rahmen der Bewertung von sprachlicher Kohärenz in der Inhaltsnote (richtige Verwendung von Fachbegriffen, logische Argumentation, richtige Schreibweise von Autoren, Fachbegriffen, ...)

Die Lehrkraft entscheidet sich eigenverantwortlich für eine der beiden Varianten.

4. Berichtigung der Arbeit

Von der Klassenarbeit und Klausur wird in jedem Fall eine Verbesserung angefertigt. Dabei sind je nach Klassenstufe verschiedene Abstufungen möglich:

- Verbesserung einzelner Wörter, bzw. des ganzen Satzes
- Verbesserung einer ganzen Aufgabe
- Korrektur der gesamten Arbeit

Der Beschluss tritt rückwirkend zu Beginn des Schuljahres 2015-2016 in Kraft.

13. Liste der Operatoren

Anforderungsbereich I

Benennen Sie ...	Begriffe oder Sachverhalte ohne nähere Erläuterung aufzählen
Beschreiben Sie ... Stellen Sie dar ...	Sachverhalte oder Zusammenhänge strukturiert mit eigenen Worten wiedergeben
Geben Sie den Argumentationsgang wieder ...	Einen Argumentationsgang strukturiert zusammenfassen
Fassen Sie zusammen ...	Das Wesentliche in konzentrierter Form herausstellen
Skizzieren Sie ...	Sachverhalte auf das Wesentliche reduziert übersichtlich darstellen

Anforderungsbereich II

Analysieren Sie ... Untersuchen Sie ...	Wichtige Bestandteile eines Textes oder Zusammenhanges auf eine bestimmte Fragestellung hin herausarbeiten
Vergleichen Sie mit ... Stellen Sie gegenüber ...	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln
Ordnen Sie in den Zusammenhang ein ...	Einen Sachverhalt mit erläuternden Hinweisen in einen Zusammenhang einfügen
Erklären Sie ...	Einen Sachverhalt nachvollziehbar und verständlich machen
Arbeiten Sie heraus ...	Aus Materialien Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden
Erläutern Sie ...	Einen Sachverhalt veranschaulichend darstellen und durch zusätzliche Informationen verständlich machen

Anforderungsbereich III

Beurteilen Sie ... Bewerten Sie ... Nehmen Sie Stellung zu ...	Zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden begründet formulieren
Erörtern Sie ... Setzen Sie sich mit ... auseinander	Eine These oder Problemstellung in Form einer Gegenüberstellung von Argumenten untersuchen und mit einer begründeten Stellungnahme bewerten
Begründen Sie ...	Einen Sachverhalt oder eine Aussage durch nachvollziehbare Argumente stützen
Prüfen Sie ...	Aussagen auf ihre Angemessenheit hin untersuchen
Entwickeln Sie ...	Gewonnene Analyseergebnisse synthetisieren, um zu einer eigenen Deutung zu gelangen

Die neuen Prüfungsanformen erfordern ggf. neue Operatoren. Diese können alle drei Anforderungsbereiche umfassen.

Gestalten Sie ... Entwerfen Sie ...	Aufgaben auf der Grundlage von Textkenntnissen und Sachwissen gestaltend interpretieren
Debattieren Sie ...	In einem Streitgespräch kontroverse Positionen nach vorgegebenen Regeln vertreten

14. Inkrafttreten des Lehrplans

Der Lehrplan für das Fach „Ethik“ tritt nach einstimmigen Beschluss der Fachschaft vom 22.04.2009 zum Schuljahr 2009/2010 in Kraft.

Die Verteilung der Unterrichtsthemen auf die Klassenstufen 5 bis 9 wurde durch einstimmigen Beschluss der Fachgruppe Ethik vom 21.02.2013 verändert. Die Neuverteilung tritt zum Schuljahr 2013/2014 in Kraft.

Anhang

Lehrplan für den Ethikunterricht im Bundesland Thüringen

Übersicht über die Themen in den Klassenstufen 5-9

Klassenstufe 5

- 5.1. Ich und die anderen
- 5.2. Lernen als Möglichkeit sich selbst, die anderen und die Welt zu verstehen
- 5.3. Das Verhältnis des Menschen zu Pflanzen und Tieren
- 5.4. Mythische Weltdeutungen

Klassenstufe 6

- 6.1. Glück und Leid
- 6.2. Menschen brauchen Menschen
- 6.3. Medien im Alltag
- 6.4. Grundzüge der jüdischen und christlichen Religion

Klassenstufe 7

- 7.1. Erwachsen werden
- 7.2. Konflikte und Konfliktregelungen
- 7.3. Das Gewissen
- 7.4. Grundzüge der islamischen Religion

Klassenstufe 8

- 8.1. Partnerschaft, Liebe und Sexualität
- 8.2. Urteilen
- 8.3. Natur, Mensch und Technik
- 8.4. Grundzüge des Hinduismus und Buddhismus

Klassenstufe 9

- 9.1. Zeit als Chance, Leben zu gestalten
- 9.2. Sterben und Tod
- 9.3. Grundzüge des Taoismus und Konfuzianismus